

Die Vorlegung des Reichshaushaltsplans. Der Bundesrat stellte in seiner letzten Sitzung dem Reichstag den Haushaltsplan für das Jahr 1907 vor...

Wahlkreisfrage. Der in Elmhorn-Binneberg gegen den Genossen von Elm erwählte Stadtrat Carl von (früher Bpt.) hat gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten, Genossen Fuchsell...

Rindliche Statistik verrät die Wiener „Neue Freie Presse“, die über den Ausfall der Wahlen in Deutschland unter anderem schreibt:

Deutschland darf nicht getäuscht werden. Deutschland will eine liberale Politik, die ein so großer Industriestaat dringend braucht. Es kann nicht länger von Landpartnern und ostpreussischen Mitternachtsbesitzern regiert werden...

Aus dem Lande des Schenkens wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Am 18. Februar ist der mecklenburgische Landtag zu einer Resolution wieder berufen worden. Es handelt sich vor allem um die Regelung der Pacht-Einkommen...

Sen mit Schöffeln - unten mit Pöffeln. In Hamburg sollen demnächst die Beamtengehälter reguliert werden. Zu diesem Zwecke wurde eine aus Senats- und Parlamentsmitgliedern bestehende Kommission eingesetzt...

Ansiand.

Dem Reichstagesausgang entgegen! Ueber eine bedeutende Sitzung der belgischen Kammer wird dem „Vorwärts“ berichtet: Wie der belgische Gast vor dem übermühten Don Juan...

Die Verabschiedung sämtlicher Schiffahrtsgesetze auf den Kreislagen der französischen Republik wurde von der Regierung beschlossen.

Das neue Verfassungsrecht in Frankreich. Der Senat erklärte den Gesetzentwurf, wodurch die Anmeldspflicht für öffentliche Beamtenwesen beseitigt wird...

Literatur.

„Der Mensch und die Erde“, das neue populärwissenschaftliche Buch von Hans Kraemer (Eugenius Verlag) ist ein Werk, das auf beiden Seiten mit so reichem Stoff aufgenommen wurde...

und als ein für den Richter gleich wertvoller Beitrag den grundlegenden, wissenschaftlichen Bedeutung darstellt.

Neueste Nachrichten.

Klassenbewusste Lehrer. Der Nationalverband der Schullehrer- und Pädagoginnen-Candidate in P. r. i. s. hat erklärt, trotz des ministeriellen Verbotes sich dem allgemeinen Arbeiterverband anzuschließen zu wollen.

Standesamtliche Nachrichten.

Dom 7. Februar. Seivats-Ankündigungen. I. Kaufmann Selig (Siegmund) Karze, lth., Schachstraße 71, und Elise Jacobson, lth., Rimmerstraße 4. - Handhüter Karl Vabel, lth., Sandstraße 7, und Selma Miller, lth., Bahnhofsstraße 1a. - Handhüter Karl Scholte, ev., Vorwerkstraße 67, und Martha Pisse, ev., Vorderstraßen 18...

Wahlverteilung in den Wahlkreisen. Tabelle mit Spalten für Wahlkreis, Name, Stimmenzahl und Ergebnis.

Wahlverteilung für den Bezirk Breslau. Tabelle mit Spalten für Name, Adresse, Stimmenzahl und Ergebnis.

Meteorologische Beobachtungen der Königlich-Universität Sternwarte. Tabelle mit Spalten für Datum, Temperatur, Wind, etc.

Verens-Kalender.

Breslau. Die Bibliothekenden des sozialdemokratischen Vereins finden vom Montag von 7-9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Bibliothek geschlossen. Gewerkschaftshaus. Sonntagabend, den 9. Februar: Maskenball des Quartiervereins der Köpfer „Humanität“ im großen Saale.

In der Nacht vom 6. zum 7. Februar verstarb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere langgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ernestine
 im 50. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Hartlieb nach dem Friedhof Krieten statt.
 Der Vorstand.

In der Nacht vom 6. zum 7. Februar verstarb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere langgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ernestine
 im 50. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Hartlieb nach dem Friedhof Krieten statt.
 Der Vorstand.

Am 4. Februar verschied nach kurzem Leiden der Kollege
Willibald Beck aus Bismarckhütte.
 im Alter von 39 Jahren.
 Sein Andenken werden stets in Ehren gehalten
 Die Mitglieder des Zentralverbandes der Köpfer Deutschlands.
 Filiale Kattowitz.

Arbeiter-Schwimmer!
 Sonntag, den 9. Februar, abends 9 Uhr bei
 Hartwig (Kroll'sches Bad), Werdnerstr. 13/19
General-Versammlung
 des Arbeiter-Schwimmervereins „Poseidon“, Breslau.
 Tagesordnung und vollständiges Protokoll aller Schwimmervereine hierbeifügt.
 Der Vorstand.

Groß-Holen und Umgebung.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frei Weg“
 Sonntag, den 10. Februar ist:
Winter-Vergnügen
 bestehend in Theater u. Tanz bei Gastwirt R. Jung in Groß-
 Holen, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.
 Der Vorstand.

Freiburg, Gellang - Verein „Vorwärts“.
 Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr:
Masken-Kränzchen
 in der „Germania“.
 Gönne, durch Mitglieder eingeführt, hohen Zutritt.
 Der Vorstand.

Altwasser.
 Paul Bieder Bäckerei und Pfefferkücherei.
 11 Sankt, Nr. 4.
 Einem Knaben als Lehrling.

mittags 3 Uhr im „Maleren Stern“: Verammlung. Tages-
 ordnung wird in der Verammlung bekannt gemacht.
Neustadt O.S. Arbeiter-Verein. Sonntag, den 10. Fe-
 bruar, Nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Verammlung.
Heinrich O.S. Arbeiter. Sonntag, den 9. Fe-
 bruar, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung des Gewerkschaftsrates im
 Gewerkschaftshause.
Bromberg, Fabrikarbeiter. Sonntag, den 10. Fe-
 bruar, Nachmittags 3 Uhr: Verammlung im Lokale Berg-
 koloniestraße 40.

Bromberg, Kammer. Sonntag, den 10. Februar,
 Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Verammlung im Lokale Berg-
 koloniestraße.
Bromberg, Zimmerer. Dienstag, den 12. Februar:
 Mitglieder-Verammlung im Lokale Bergkoloniestraße 40.
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Albert. — Redaktion und
 Druck: Neue Graupenstr. 6/8. — Verlag von Oskar Schö-
 nert. — Druck von Th. Schönb. G. m. b. H. — 1000 Stück in Periode.
 Preis 1 Bogen.

Stadt-Theater.
 Freitag:
 Gastspiel
 Eva von der Osten:
 „Das Nachtlager i. Granada“.
 Samstag:
 „Die Verlobung bei der
 Leinwand“.
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Der Freischütz“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Der Barbier von Sevilla“.
 Sonntag:
 „Sala“.

Pöbe-Theater.
 Freitag:
 „Gulax schieber“.
 Samstag:
 „Die lustige Witwe“.
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Der Stranbinger“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Gulax schieber“.

Thalia-Theater.
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr:
 „Graf Grotto“.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 im Thalia-Theater.

**Volks-Vorstellungen
 im Thalia-Theater.**
 Freitag, Sonntag u. 4. Vorstellung:
 „Dorf und Stadt“.
 Samstag, Sonntag u. 4. Vorstellung:
 „Dorf und Stadt“.

**Breslauer
 Schauspielhaus**
 Freitag:
 „Der Goldfisch“.
 Samstag:
 „Der Goldfisch“.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Die Schüchternheit“.
 Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
 „Der Goldfisch“.

Liebich's Etabl.
 Vollständig
 neues Programm.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater
 (Königsplatz)**
**Gastspiel
 Costantino
 Bernardi.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Zirkus Busch
 Schenke, Kottbusplatz.
The Royal Bio Co
 Große Vorstellung.
 Große Vorstellung.
 Große Vorstellung.
 Große Vorstellung.

billiger Möbel!
 Große Auswahl an billigen Möbeln.
 Große Auswahl an billigen Möbeln.
 Große Auswahl an billigen Möbeln.
 Große Auswahl an billigen Möbeln.

Sonnabend
 Beginn des diesjährigen grossen
Inventur-Ausverkaufs
 Beachten Sie die
spottbilligen Preise
 in meinen Schaufenstern.
Kaufhaus für Wirtschafts-Artikel
H. Sachs
 I. Geschäft: Gartenstrasse 95, ptr. u. l. Etg.
 II. Geschäft: Adalbertstrasse 20.
 Grösstes Spezial-Geschäft
 am Platze.

50 Achtung Hausfrauen u. Gastwirte! 50
 Robert Kornmann, haus- und küchen-Magazin
 50 nur Friedrich-Wilhelmstrasse 50. 50

Loose der Wohlfahrts-Geld-Lotterie
**Loose der
 Lausitzer-Lotterie**
 a 2 Mark; Porto und Liste 30 Pf. extra.
 Die Gewinne dieser Lotterien werden mit 50% her Geld
 bezahlt, alle so gut wie eine Geld-Lotterie.
B. Klement, Breslau I, Ring 22, gründer von
 Schweidnitzer Keller.

**Bettfedern und
 fertige Betten.**
 Gute Bettfedern und fertige Betten.
 Gute Bettfedern und fertige Betten.
 Gute Bettfedern und fertige Betten.

„Der wahre Jakob“.
 Sozialdemokratisches Witzblatt.
 Durch die Expedition und Reisevertrieb zu beziehen.

**Möbel Spiegel.
 Polsterwaren**
 Große Auswahl an Möbeln und Polsterwaren.
 Große Auswahl an Möbeln und Polsterwaren.
 Große Auswahl an Möbeln und Polsterwaren.

Sie können viel sparen!
Bürger-Kaffee
90 Pfg. per Pund
Teichmann & Co.
 Kaffee-Spezial-Geschäft
 Schweidnitzerstrasse 9, Ecke Karlsstr.
 In allen Städten.

Gewaltig's
Röstkaffee
Tee
Kakao
Kaffee- und Tee-Importhaus
Heinrich Gewaltig.
 Zentrales: A. Brechtsstrasse 5,
 Schuhbrücke 71.
 Filialen: Neue Schweidnitzerstr. 13,
 Neue Graupenstrasse 17,
 Kosterstrasse 7.

Schuhwaren
Lehrmädchen
P. Pasene
 Große Auswahl an Schuhwaren.
 Große Auswahl an Schuhwaren.
 Große Auswahl an Schuhwaren.

Die österreichischen Gewerkschaften im Jahre 1906.

Aus Oesterreich wird uns geschrieben: Die österreichische Reichsgewerkschaftskommission veröffentlicht in ihrem Organ, der Halbmonatsschrift „Die Gewerkschaft“, ihren Rechenschaftsbericht für 1906. Er offenbart ein erfreuliches Wachstum der freien Gewerkschaften, eine Erhöhung sowohl der Mitgliederzahl als auch der finanziellen Leistungsfähigkeit, die hauptsächlich in erster Linie eine Folge der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur sind.

Dem Metallarbeiterverband folgt zunächst die Eisenbahner-Gewerkschaft, oder wie sie seit der Kufflung durch den Eisenbahnminister des Reiches, Feldmarschall-Lieutenant Gutterber, heißt: Der Allgemeine Reichsbahn- und Eisenbahnerverband, mit 80.000 Mitgliedern gegen 32.721 am Ende 1905 und 25.800 am Ende 1904. Der Verband beschließt im Prager Bureau 7, im Lemberger 2, Triester 1, im Wiener Zentralsekretariat 5, in der Redaktion, Administration und Zentralverwaltung 13 Beamte. Besonders durch die passiven Leistungen im Jahre 1905 hat der Verband gewonnen. Auf den Staatsbahnen wurde eine Verfürgung der Arbeitszeit in den Werkstätten von 10 auf 9 1/4 Stunden erreicht.

bisher nur die in Graz, Brünn, Reichenberg und Prag, während in allen anderen Industriezentren nur subventionierte, aber nicht ganz beliebige Vertrauensmänner die gewerkschaftlichen Angelegenheiten, und die ganze, so ungenügend notwendige und schwierige Aktion neben ihrer Berufbarkeit besorgen müssen.

Partei-Angelegenheiten.

Die Parteischnle

nahm am Donnerstag, den 7. Februar, zur gewohnten Zeit ihre Tätigkeit wieder auf.

Dem Fortschritt der Presse. Das „Sächsische Volksblatt“ in Rmickau hat seit Anfang Oktober seine Abonnentenzahl um 3500 Besetzer vergrößert; davon entfallen allein auf die Wahlzeit 2000! Der Gesamtabonnentenstand beträgt jetzt 18.500.

Die „Veräussliche Arbeiterstimme“ zu Solingen hat in den letzten drei Monaten nur 1800 Abonnenten gewonnen. Schon wieder einmal die „überlässigen“ Versammlungsberichte der Gewerkschaften. Eine Aufzeichnung zu Gewalttätigkeiten soll sich der Genosse Redakteur Thiele vom „Volksblatt für Halle“ schuldig gemacht haben.

Die schweizerische sozialdemokratische Partei hält bekanntlich am 23. und 24. März d. J. ihren Parteitag in St. Gallen ab. Auf der nunmehr bekanntgegebenen Tagesordnung stehen außer den üblichen Berichten usw. folgende Punkte: Internationaler Kongress in Stuttgart; eidgenössische Militärorganisation; welche Aufgaben stellt uns die jetzige Reaktion und die Bereinigung der alten Parteien? Dem Parteitag vorausgehend wird am 23. März eine Zusammenkunft der schweizerischen sozialdemokratischen Vertreter in den Gemeindeführern eröffnet.

Arbeiterbewegung.

Der Eisenbahnerstreik in Bulgarien. Aus den serbischen und bulgarischen Blättern erfahren wir jedoch, daß der Eisenbahnerstreik infolge der Verschärfung der politischen Verhältnisse an Energie wieder zugenommen hat. Die Bourgeoisie, welche sich der Arbeiterklasse gegenüber nicht sehr äußerlich feindsich verhielt, achtet nun danach, den Eisenbahnerstreik gegen das persönliche Regime des Führers Ferdinand auszuheilen.

639 Lohnkämpfe sind in der Schweiz im Jahre 1906 vorgekommen gegen 353 in 1905; es waren davon 146 (110) Streiks, 259 (192) Lohnbewegungen, 115 (42) Sperrten und 19 (9) Ausbrennungen. Es handelte sich dabei um die bekannten Arbeiterbewegungen nach Arbeitszeiterhöhung, Lohnhöhe, Minimallohn, Abschluß von Tarifverträgen usw. Die meisten Kämpfe endeten mit dem vollen oder teilweisen Erfolge der Arbeiter, deren daran Beharrliche befristet waren. Die Gewerkschaften der Schweiz dürften im verwichenen Jahre Tausende neuer Mitglieder gewonnen haben und deren Gesamtzahl nicht weit von 100.000 entfernt sein.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Gegen die Dampflokomotive. Eine interessante Zusammenfassung der Vorteile und Nachteile der elektrischen Zugkraft enthält der nachstehende Bericht über den russischen Verkehrsmittel zum eingeleiteten Kommunikation: Die Leistung einer elektrischen angetriebenen Lokomotive von bekanntem Gewicht übersteigt bedeutend die Leistung einer Dampflokomotive von demselben Gewicht, die erste arbeitet unter denselben Bedingungen billiger als die zweite und führt weder Zerstoerung nach Wasser und Schmutz als „rote Last“ mit; die Wirkung der elektrischen Lokomotive auf die Schienen ist wegen ihres gleichmäßigeren Ganges nicht so schädlich, jedoch an Unterhaltungskosten für den Oberbau sehr wohl endlich fallen beim elektrischen Betriebe die Wasserstationen fort, deren Anlage in wasserarmen Gegenden mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die elektrische Zugkraft mit Stromzuführung ist schon jetzt als „vollständige durchgeführte“ erachtet, zuverlässig und in vielen Fällen als billiger und bequemer als die Dampftraktion zu empfinden; allerdings hat sie zwei Nachteile: bei Störungen oder ernstlichen Beschädigungen der Neutralisation (die den Strom liefert) kann der elektrische Betrieb auf der ganzen Strecke unterbrochen werden, ebenso würden bei einer Beschädigung der Leitungsdrahte die Züge auf der ganzen Strecke stehen bleiben. — Nachteile, die dem Dampftrieb fremd sind.

Aus aller Welt.

Als Frau verkleidet. Ueber einen drohenden Fall von falscher Geschlechtsverpflanzung wird aus Dortmund berichtet: In einem großen Warenhaus ist es eine „Kanonbarbescherin“ aller Kolonnen an Energie und Schneidigkeit vor, ihr Romanverstand hat sich durch Form und Ton unumwunden Erfolg, wenn man auch nur einen gewissen Anweil dem Aus der Dame lächeln mußte. Sie mochte mit einer Kollegin aus demselben Warenhaus insammeln. Eines Tages wollten beide sich von einem anderen Kollegen zu einem Spaziergang abholen lassen. Diese Behörde hand sich aber eine halbe Stunde eher ein, als verabredet worden war. Die Folge davon war eine überraschende Entdeckung. Die „Kanonbarbescherin“ war gerade beim — Kallieren. Der Anblick der herumlungelnden Requiranten betehrte sie auf den ersten Blick darüber, daß die Vorleserin ein Mann sei. Er hatte sich ein anderes Geschlecht beiseite, um sein Verhältniß mit dem anderen Mädchen zu verheimlichen.

Alarmierendes. Im vorigen Jahr aber erhielten die Eisenbahner Arbeiter die Nachricht: Aber die Länge schmede nach Korhol! Und so war es! Vermutlich war die Ursache in der Nähe von Korhol, aber das kaiserliche Kanalamt den Kanal mit festem Unterbau durchhalten ließ, behielten die Räder noch lange den widerlichen Geschmack. Erst allmählich hat sich der dem Kanalwasser anhaftende Geruch auf der Strecke von Zehringen bis über Reichenberg hinaus verloren. Ganzlich erloschen haben die Gerüche der Phosphor- oder Karbolbeimengung des Wassers strecken: sie können nun in der Regel unter Umständen wieder auftreten, die kleinen Petroleum des Phosphors, weshalb armig in der ersten Zeit viele Verunsicherung angeregt sind. Vermutlich erwirkt waren die bei Zehringen am anderen Ende von reinem Geschmack. Im letzten hat auch 1906 der Kaiser Wilhelm-Kanal seine Gegenwart als Bauwerk für die Döbereiner bewahrt.

Das Nilfischbiss bereitet. Dem kürzlich eingezogenen Elefantenbiss des Berliner Zoologischen Gartens, ist nun auch das kleine des Nilfischbisses, das, wie von uns berichtet, vor einem Tauch das Bild der Welt erblühte, in den Tod gelangt. Die Nilfischbisse trägt, wie man weiß, die Schuld an dem Verenden ihres Beutts. Seit Jahren an einem Angerleiden „krank“, war sie fast gänzlich erblindet; so kam es, daß sie das kleine und Unerschrockene durch einen Anstich verlegte. Das Nilfischbiss war noch in der „Reife“ zu widerstehen, und so nach es Donnerstag Nacht. Die Mutter, die infolge der Geburt wohl etwas nervös geworden war, trat weder Neut noch Schmerz; vielmehr sind diese Gefühle bei der Tötung der Nilfische diesen überhand: etwas Unbekanntes! Man lebt nur noch ein Baby, und zwar das der Grotte. Es befindet sich wohl und munter; hoffen wir, daß es sich mit unserem Klima auch weiterhin gut anfinden wird.

Eine teure Preisverteilung. Die ganze Post nach der Insel Salt bestand dieser Tage aus einem einzigen gewöhnlichen Brief. konnte aber, trotzdem für die Preisverteilung mehr als 80 Mk. verausgabt wurden, ihr Ziel nicht erreichen. Es wurde die Beförderung mittels Eisboots unternehmen werden, was die hohen Kosten erklärt. Das Boot ging auch ab, mußte aber, da es die Insel nicht erreichen konnte, schließlich unverrichteter Dinge wieder umhören. Unter solchen Umständen dürfte sich in der jetzigen Jahreszeit die Beförderung der Post nach Salt über Damboa — Doreben empfehlen, da die Verbindungslinie Kupoben — Salt immer für den Verkehr offen gehalten werden kann.

brachten allein 5000 Kronen. Es sollen noch zwei derartige Vorstellungen veranstaltet werden.

Beste alte Sklavensklaver. Aus Saigon wird berichtet: Der französische Konsul war am 12. Dezember v. J. benachrichtigt worden, daß der deutsche Dampfer „Matbild“ über Saigon kommend, sechs anamitische Mädchen an Bord habe, die aus der Heimat entführt worden seien. Bei der Durchsichtigung des Schiffes wurden diese Mädchen sowie auch drei chinesische Frauen gefunden, die aus der Heimat verschleppt worden waren. Die Urheber der Entführung sind jetzt zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Revolte in einer Besserungsanstalt. Eine größere Anzahl von Quinden, die zur Besserung (?) in dem Diakonendamm-Kunmeltsberg bei Rindorf in Bayern untergebracht sind, verweigerten vor einigen Tagen den Bräutigam den Gehorsam, bestimmten die Reueherdeiten und bewohnten die Defen. Mit Hilfe der vorbeigehenden Feuerwehre wurde die Revolte unterdrückt, die Urheber verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Rindorf zugeführt.

Ungarischer „Ausarenreber“. In Debrecin fand der Fall des Juuilenklubs im Hotel Deka statt. Während des Tages, gegen Mitternacht, trafen sich plötzlich die Türen des Saales und unter den Klängen einer Hymnenmelodie kamen drei Offiziere vom 7. ungarischen Regiment Nr. 7 — dessen Zuhörer Wilhelm II. ist — auf ihren Pferden in den Saal gefahren, in welchem eine Panik ausbrach. Trotz aller Anordnungen der Arrangements wollten die Quartieroffiziere den Saal nicht verlassen, sondern trennten drei-mal um den Saal, dann zog sie von bannem. Der Magistrat ließ den Befehl, beim Kommandanten aber das Vorhaben der Offiziere, Klage zu führen und die Bestrafung der drei Offiziere zu verlangen.

Keine Chronik. Die Leipziger Polizei verhaftete einen 30-jährigen Kaufmann namens Seiler aus Rannberg, der wegen Unterschlagung und Betrugs von der Frankfurter Staatsanwaltschaft verfolgt wurde. — In Wismar am Rande ist gestern früh gegen 5 Uhr in dem alten Klosterkloster, das seit Jahren die Realchule beherbergt, Feuer ausgebrochen, durch welches der wichtigste Gebäudekomplex mit seinen interessanten romanischen Partien zum großen Teil zerstört wurde. Von dem Dachstuhl konnte die Panikschrecke gerettet werden. — In Mainz bei Juch ist eine große Kranke Bäuerin des Rindens ihres Schwagers in Abwesenheit der Eltern die Pulsader durch. Sie gab an, im letzten Gottes gebandelt zu haben. — Der 19-jährige Rader-Jüngling Graf Ludwig von der Wälsch-Bach in München ist beim Reiten in der Döbereiner Gasse schwer verletzt worden und an der erlittenen Verletzung infolge gestorben. — In Wien wurde ein Student bei der Veranlagung solcher Geldes betroffen und durch die

Karbol-Büchlinge. Die im Kaiser Wilhelm-Kanal gefangenene Perle, die im Jahre 1906 ungenießbar geworden. Dieser wurde die Kanalverengung als Rinderwurz weidlich verhandelt und

Die Arbeiterleiter des Triester Stroh haben das Mittel des passiven Widerstandes ergriffen, um eine von ihnen geforderte Lohnerhöhung durchzusetzen. Sie verlangen eine Erhöhung des Taschengeldes um 60 Heller für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die weniger als 2 Kronen und eine Erhöhung um eine Krone für diejenigen, welche mehr als 2 Kronen Taschengeld erhalten. Die Direktion will nur 25 beim 85 Heller Zulage bewilligen, darauf beschließen die Arbeiter, vorläufig keinerlei Überstunden zu machen. — Der Verband der Priester, Matrosen und Unteroffiziere des Stroh hat eine Petition an die Stadtdirektion gerichtet, in der er die endliche Durchführung der Arbeiterangelegenheiten vom Februar 1902 und die Durchführung der Bestimmungen über den Achtstundentag und die Abhaltung der Überstunden fordert. Außerdem verlangen sie die Einführung der Sonntagruhe und die Anerkennung des vom Verband erlassenen Arbeitsnachschießes. Der Streik der Matrosen von Genua ist beendet. Nach dem Beschluß einer Versammlung hat der Generalkonferenz der Verbände der Matrosen und Hafenarbeiter, Giovanni Sampogna, dem Unternehmerverband mitgeteilt, daß die Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. Februar.

Geschichtskalender.

8. Februar.

- 1587 Maria Stuart, Königin von Schottland, auf Befehl ihrer Rivalin, Elisabeth von England, geköpft.
- 1866 Der Airlaisende Edvard Vogel in Wara (Inner-Usrika) ermordet.
- 1871 Der Kaiser Moritz von Schweden in München †
- 1874 Der Freiheitskämpfer David Friedrich Strauß in Ludwigsburg †.
- 1882 Der Schriftsteller Wilhelm Riebig in Cannes †.

Aus dem Stadtparlament.

Den größten Teil der Zeit unserer verehrten Stadtparlament nahm gestern die sogenannte Generaldiskussion über den Etat ein. Wer von den zahlreich erschienenen Tribünenbesuchern aber eine interessante, von allen Seiten des Hauses geführte Diskussion erwartet hatte, der mochte arg enttäuscht gewesen sein. Unser Genosse Schütz war durch Krankheit zu erscheinen verhindert, die Herren von der konservativ-meritokratischen Vereinigung aber waren entweder mit dem Etat und seiner Begründung einverstanden, oder aber — und das ist das Wahrscheinlichste — sie verlegten nach aller wohlüberlegter Gepflogenheit ihre reaktionären Pläne und Vorschläge in die Verschwiegenheit der Ausschussberatung. Auch die Freimüthigen hatten mit Ausnahme des Herrn Hamburger es nicht für nötig gehalten, den Bürgern in aller Deutlichkeit ihre Stellung zum Etat in anderer Form kundzugeben, als daß sie die Ausführungen des Staatsredners Dettinger, der allerdings ihr Fraktionsgenosse ist, nur mit Zustimmungsrufen begleiteten, und keiner von ihnen fand ein Wort des Widerspruches gegen die von den Hausbesitzern mit Beifall begrüßte Auffassung des Herrn Dettinger, daß die Bodenrente des Magistrate, möglichst viel höchstes Grundeigentum ohne Rücksicht auf den materiellen Gewinn zu erwerben, beabsichtigt werden müsse.

Die üblich überaus der Kammerer Maasbes den Etat der Verfassung mit seinem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten. Wir haben den gedruckten Vorbericht in seinen wichtigsten Teilen bereits zur Kenntnis unserer Leser gebracht und können uns heute nur auf einige wichtige Punkte beschränken. Was in dem Bericht über die Verwaltung der Stadt gemeint ist, die Stadtverwaltung aber kann man mit dem Genossen Maas beschränkt werden kann beschränkt sein, weil bei einer Reihe von Eingangsleistungen die Höhe der Steuern nicht über die Höhe der Ausgaben hinausgehen kann. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

und der häufigen Wirtschaftskonjunkturen sei der Fleischkonsum von 108 Pfund im Jahre 1904 auf 101 Pfund im Jahre 1905 pro Kopf der Bevölkerung zurückgegangen, und diese Verhältnisse dauerten im letzten Jahre fort. Auch bei der Malsteuer sei ein Anstieg zu verzeichnen, weil die Höhe der Steuer für die aus Breslau ausgeführten Tiere höher sei als die Steuer für das eingeführte Vieh. Der Magistrat werde deshalb der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Neubearbeitung unterbreiten. Maßnahmen, die uns noch einigermassen zu gute kamen, hätten die Umsat- und die Verkaufsziffern zu verzeichnen. Bei den Einnahmen der Betriebe werde die Erzeugung der Kohlenwerke günstiger sein, wenn nicht die Erzeugung der Kohlenwerke um 100.000 Mark, der Ölhne, Gießwerke usw. mindere in Betracht kämen. Die Elektrizitätswerke hätten unter der Verwaltung der Parte zu leiden, bei den Wasserwerken ist angesichts unserer Wasserbeschaffenheit ein erfreuliches Resultat nicht zu erwarten. Auch bei der Grundbesitzverwaltung sei ein geringerer Ueberschuss zu erwarten.

Bei der Steigerung der Ausgaben müssen jedoch besonders zwei Einnahmen als Paraderbe der städtischen Verwaltung betrachtet werden. Zunächst der Schuletat, bei dem die Ausgaben für die Volksschulen in den letzten zehn Jahren von 2 1/2 auf 4 1/2 Millionen Mark gestiegen seien. Daß in der gleichen Zeit für die höheren Schulen die Ausgaben verhältnismäßig noch höher gestiegen sind, daran rührt man auf jeder bürgerlichen Seite nicht gern. Die managrabliche Sparlosigkeit, die im vorigen Jahre unsere Stadtväter zu ihrem Abtritt am Schulausschuss bewog, rückt sich nunmehr, daß eine Ueberprüfung von 668.000 Mark beabsichtigt werden muß. Beim Schuletat werden die Verordnungen des Ausschusses und des Magistrats darauf hinwirken müssen, die Einführung des Volksschulunterrichts in der dritten Klasse in unserer Schulaufsicht zu ermöglichen. Das zweite Paraderbe ist der Etat der Armen- und Wohlfahrtspflege, der seit dem Jahre 1897 um zwei Millionen gestiegen ist. Auch die Steigerung der Besoldungen und Löhne sind ein Punkt, den der Magistrat stets in Reserve hält, wenn er sich selbst ein wenig weiterbringen will. Den Schulden der Stadt, die effektiv 83 Millionen betragen, wovon wiederum etwa die Hälfte in nutzbringenden Unternehmungen angelegt ist, rückt ein Vermögen der Stadt gegenüber, das selbst bei vorläufiger Berechnung 154 Millionen Mark betrage. Der Magistrat habe sich vor die Frage gestellt, ob es nicht angängiger sei, einige in der übrigen noch immer nicht bewilligten neuen Anleihe vorgesehener Ausgaben zunächst zurückzunehmen. Dann es müsse unbedingt von der Stadtverwaltung und von der Einsicht der Bürgerschaft verlangt werden, daß sie alles daran setzen, um die Entlastung der Stadt auf der künftigen Höhe zu erhalten.

Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher dem Magistrat und den Beamten der Stadt den üblichen Dank der Versammlung und der Bürgerschaft ausgesprochen hatte, ergriff der ständige Staatsredner unseres Stadtparlaments, Herr Dettinger, das Wort zu seiner großen Etatsrede.

Den Höhepunkt im neuen Etat, um den sich alles drehe, bilde der Erhöhter im den Einnahmen im Jahre 1905 von 1.553.000 Mk. Wenn man sich daran erinnert, daß wir die Ueberträge der einzelnen Jahre immer in den zweistelligen Millionen-Bereich und bedauere, daß wir 1904 einen Ueberschuss von 2 1/2 Millionen Mark, 1905 aber einen solchen von nur 1 Million gehabt hätten, so sehe man, daß wir in den nächstjährigen Etat um etwa 1.500.000 Mk. weniger Ueberschuss einbringen können, wie in den diesjährigen; das ist also etwa die gleiche Summe, die der erwähnte Reibetrug ausmacht. Um diesen Reibetrug zu decken, wäre eine Erhöhung der direkten Steuern bei der Einkommensteuer um 11 Prozent und bei den Realsteuern um 13 Prozent erforderlich. Das wollte der Magistrat vermeiden. Er hat sich daher bei der Einführung der Zuschüsse einer großen Vorarbeit und Spararbeit bedient; die außerordentlichen Zuschüsse seien um 200.000 Mk. geringer bemessen als im Vorjahre, aber das Ueberschuss der ordentlichen Zuschüsse ist dafür um nicht zu geringen Maße ausgeglichen. Die außerordentlichen Zuschüsse sind durch die Erhöhung der Steuern und Zinsen, die wir für die Schuldentilgung zu zahlen haben, zu decken.

Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt. Die Höhe der Steuern ist durch die Höhe der Ausgaben bestimmt, und die Höhe der Ausgaben ist durch die Höhe der Steuern bestimmt.

Eine eigentliche Generaldiskussion schloß sich, wie gesagt, an diese Ausführungen nicht. Nur der Oberbürgermeister ging auf einige Punkte ein. In der Wasserfrage lege sich der Magistrat durchaus keine unberechtigten Schwierigkeiten auf; er könne keine Mittelungen machen, wenn er selbst nichts Positives wisse. Die Straßeneinrichtung könnte allerdings besser sein, aber die Verwaltung müsse doch mit den besonders ungünstigen Bodenverhältnissen von Breslau und seiner Umgebung entschuldigend werden. Wenn das Steuersimplum vielleicht ein wenig niedriger gegriffen sei, so sei dies bei dem sonst außerordentlich vorsichtig bemessenen Etat der einzige Punkt, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat erwartet werden könne; auch dürfe man nicht vergessen, daß bei der Neuordnung der Ausgaben über das Einkommen, die nicht mehr den dreijährigen Durchschnitt berücksichtigen, außerordentliche Schwankungen für die nächsten Jahre möglich seien, sobald es sich schon aus diesem Grunde empfehle, bei der Bemessung vorsichtig zu sein.

Darauf erfolgte die Ueberweisung des gesammten Etats an den Ausschuss VIII. Die weitere Beratung der Wertzuwachsteuer mußte wegen der vorgerückten Stunde und da bereits sechs Redner eingezeichnet waren, von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Von weiteren Vorlagen, die noch kurz vor Schluß Erledigung fanden, seien folgende erwähnt:

Ohne Debatte wurde die Zeichnung eines weiteren Beitrages von 25.000 Mark zum Garantiefonds für das Sängerbundessest bewilligt, die elektrische Beleuchtung in der Feuerwache an der Elbingstraße genehmigt und der Kauf des Wehstyschen Grundstücks an der Klosterstraße beschlossen. Auch eine Reihe von Rechnungsprüfungen wurde erledigt. — Eine längere Debatte entspann sich noch über die Verwendung der Wegischen Erbschaft für Musikzwecke. Der Antrag wurde nach dem Ausschuss-Gutachten angenommen. Der Stadtverordnete Ehrlich II. aber stellte noch den Zusatzantrag, den Magistrat zu eruchen, ob er nicht unter Verwendung des Ausschusses für den Orchesterverein und der Wiemegischen Erbschaft die Bildung eines städtischen Orchesters für die Zwecke des Stadttheaters und der Vereinigung des Orchestervereins und der Singakademie in Erwägung ziehen wolle. Und nun entspann sich noch eine längere Debatte über diesen Punkt, wie wir sie sonst bei den wichtigsten sozialpolitischen Vorlagen nicht erlebt haben.

Die nationalen Wahlmacher als Gesetzesverächter.

Wegen der ungleichmäßigen Behandlung bei dem Anschlag der Kandidaten-Plakate an den Litschhäusern an den Tagen vor der Wahl hatte das sozialdemokratische Wahlkomitee beim Polizeipräsidenten Beschwerde erhoben. Dem Genossen Neukirch ist darauf folgender Bescheid zugegangen:

Breslau I, den 5. Februar 1907.

Das Wahlkomitee der vereinigten Parteien hatte bei mir durch einen Bevollmächtigten mündlich den Antrag auf polizeiliche Zulassung des öffentlichen Anschlagens von Plakaten mit den Namen ihrer Kandidaten für die beiden Breslauer Reichstagswahlkreise gestellt. Hierauf habe ich diesen Bevollmächtigten — in gleicher Weise wie der Nachhandlung Th. Schatzky auf einen ähnlichen Antrag durch die Verfügung vom 12. v. M. — sofort eröffnet, daß diese Plakate in Rücksicht auf die Vorschriften des § 9 des preussischen Pressgesetzes unter keinen Umständen angeschlagen werden dürfen. Da nun gleichwohl dieser Anschlag am Morgen des Wahltages, den 25. v. M., erfolgt ist, so ist gegen die diesbezüglichen Personen auf Grund der §§ 9 und 41 leg. cit. strafrechtlich eingeschritten worden.

Demnach muß ich die Beschwerdechrift vom 29. v. M. wegen ungleichmäßiger polizeilicher Behandlung der einzelnen politischen Parteien als unbegründet zurückweisen. Der Königliche Polizei-Präsident. Wienke.

Alle die nationalen Wahlmacher, obgleich sie amtlich zuverläßlich waren, setzten sich einfach über die gesetzlichen Bestimmungen hinweg und Herr Leffenthin, der Leiter der Plakatschläger, der sich bei sozialdemokratischen Anschlägen stets als der ängstliche Hüter der gesetzlichen Vorschriften und der freiwillige Polizeikommissar zeigt, reichte beunruhigt seine Hand darn. Wären wir Sozialdemokraten und erlaubten, dem Verbot entgegen die Plakate doch anzuschlagen, eine Stunde später wären sie schon sämtlich überlebt gewesen. Aber freilich die Pfundener- und Gabelplakate hatten einen schwarz-weiß-roten Rand, sie waren national. Neugierig sind wir nur auf die Verzierung der patriotischen Gesetzesverächter.

Städtische Beerdigungsgebühren nach der Einkommenstufe.

Das Kommunal-Parlament der Stadt Breslau hat beschlossen, die Beerdigungsgebühren nach der Einkommenstufe zu bemessen. Die Gebühren sind wie folgt bemessen: Für die ersten 100 Mark 10 Mark, für die nächsten 100 Mark 15 Mark, für die nächsten 100 Mark 20 Mark, für die nächsten 100 Mark 25 Mark, für die nächsten 100 Mark 30 Mark, für die nächsten 100 Mark 35 Mark, für die nächsten 100 Mark 40 Mark, für die nächsten 100 Mark 45 Mark, für die nächsten 100 Mark 50 Mark, für die nächsten 100 Mark 55 Mark, für die nächsten 100 Mark 60 Mark, für die nächsten 100 Mark 65 Mark, für die nächsten 100 Mark 70 Mark, für die nächsten 100 Mark 75 Mark, für die nächsten 100 Mark 80 Mark, für die nächsten 100 Mark 85 Mark, für die nächsten 100 Mark 90 Mark, für die nächsten 100 Mark 95 Mark, für die nächsten 100 Mark 100 Mark.

Ueber die „Steinerschule“ in Tarnowitz

Die oberste Schule in Tarnowitz ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Die Schule ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert. Sie ist eine öffentliche Schule, die seit 1810 in der Provinz Preußen existiert.

Advertisement for Batavia-Arrak, Tanaka-Rum, and other products by Edwin Delahoz.

Die Sehkraft der Augen zu erhalten

It is a common error to believe that the eyes are independent of the rest of the body. In fact, the eyes are highly sensitive to the overall health of the body.

Es ist ein Fehler, zu glauben, dass die Augen unabhängig von dem übrigen Körper sind. In der Tat sind die Augen sehr empfindlich für den allgemeinen Gesundheitszustand.

Es ist ein Fehler, zu glauben, dass die Augen unabhängig von dem übrigen Körper sind. In der Tat sind die Augen sehr empfindlich für den allgemeinen Gesundheitszustand.